

Aus der Geschichte der Ortschaft Beles

In der 1968 zur Fahnenweihe der Chorale Ste Thérèse Bel Val-Metzerlach erschienenen Broschüre gibt Gaston Gengler einen Überblick über „600 Jahre 'Freyheit Beluass“ und in der Broschüre „Beluass 1373 – Biele 1973“ beschreibt derselbe Autor „Demographisch-Soziologisches aus dem Tagebuch einer mehr als Sechshundertjährigen“. Diese beiden Beiträge dienten uns als Unterlage für unsere geschichtlichen Betrachtungen über Beles.

Der Name

In allen Schriften gibt es zahlreiche Bezeichnungen, mit denen Beles im Laufe der Jahrhunderte bedacht wurde. Doch gibt es keine einfache Erklärung nach volkstümlicher Art „Bel Val“ = schönes Tal. Vielmehr nimmt man an, dass sich der Ortsname aus den keltischen Bezeichnungen „belohel = glänzend“ und „vis = Wasser oder Bach“ entwickelt hat.

Im Zeitraum von 700 Jahren erlebte der Ortsname jedoch manche Abänderungen: so hieß die Ortschaft u.a. Belevas (1272), Belvauaus (1327), Belvais (1351), dorff von Beluass (1373), Belfus (1491), Bielles (1585), Belviss (1572), Belevis und Beluis (1593), Beliss, Belvois alias Belvaux auf welsche (1733/1736), Bellefeaux und Belveaux (1749). Französischen Ursprunges sind die Bezeichnungen Belvaux, Belval und Bel Val.

Erste schriftliche Zeugnisse

Man vermutet, daß Beles schon im 13. Jahrhundert nach der „loi de Beaumont“ befreit wurde. Möglich ist es, daß die „nueve viles“, die in einer Urkunde von 1250 erwähnt werden, die Ortschaften Differdingen und Beles bezeichnen. Allerdings kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob sich diese „nueve viles“ schon als Freiheiten auffassen lassen.

Beles war jedenfalls längere Zeit eine ärmliche Dependenz der mächtigen Herrschaft Zolver. Die Siedlung befand sich damals auf der Anhöhe, im engeren Viertel der heutigen Kirche Peter und Paul.

Es scheint auch festzustehen, daß es ein Zolver Herr war, der gegen Ende des 13. oder zu Beginn des 14. Jahrhunderts ein „frey adlich Burghauss“ zu Beles gründete, aus dem sich dann die Grundherrschaft Beles im folgenden Jahrhundert entwickelte.

Beles im Mittelalter

Zolver und Sassenheim zählten bereits über 200 Einwohner, da lebten in Beles erst 80 Leute, die um 1350 den kargen Boden bebauten oder sich in ersten handwerklichen Fertigkeiten übten. Die erzbischöflichen Abgaben an die Stadt Trier machten nämlich die mässige Summe von 10 Solidi aus.

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts waren die Herren von Kayl Grundherren in Beles, später waren es die von Sassenheim. Jacques von Daun, Herr zu Sassenheim und seine Gemahlin Antonia von Ouren verkauften im Jahre 1651 ihr Dorf 'Belvas bey Zollvere' für 3860 Taler an die Eheleute Antoine Blanchart und Cathrine von Everlingen. Die de Blanchart blieben Grundherren zu Beles bis zur Französischen Revolution. Um diese Zeit könnte Beles etwa 90 Seelen gezählt haben.

Die unselige Zeit des Dreissigjährigen Krieges

Der Dreissigjährige Krieg brachte unsägliches Leid über fast das ganze Land. Vor den plündernden und raubenden durchziehenden Soldatenhorden flüchteten viele Einheimische in die benachbarten Wälder. Die Felder lagen brach, so daß sich eine breite Hungersnot zu den Kriegswirren hinzugesellte. Zudem dezimierte die Pest breite Bevölkerungsschichten.

Hatte Beles im Jahre 1629 18 Häuser mit 28 Haushaltungen, so blieben im Jahre 1635 nur mehr wenige ärmliche Hütten mit 21 Haushaltungen, 1656 gar nur mehr 8. 1678 wurden Beles und Zolver von der Garnison von Diedenhoven geplündert.

Im Jahre 1714 zählte Beles 70 Kommunikanten, 1738 80 Seelen.

Ein erster Aufschwung

Für 1755 erwähnen Pfarrangaben 230 Bürger, im ersten Kataster im Jahre 1766 unter der Kaiserin Maria Theresia werden 38 Haushaltsvorstände gezählt. 1770 erhielt der Bauer das Recht, sein Land einzufrieden, was ihm kleinere Weideareale brachte, und wodurch sein Weiderecht eingeengt wurde.

Im Jahre 1794 wurden mehrere Ortschaften von den französischen Revolutionstruppen eingeäschert, doch zählte die Gemeinde Sassenheim im Jahre 1821 1 096 Einwohner.

Im Jahre 1841 zählt Beles 368 Einwohner von insgesamt 1 271 in der Gemeinde Sassenheim. In den Jahren 1842 und 1846 litt die Einwohnerschaft unter Hungersnot, welche durch Missernten stammten.

Ein bedeutender Faktor in der Entwicklung der Ortschaft war die Ausbeutung des Eisenerzes ab 1870 auf einem Areal von 65 ha. Die

Entwicklung der Eisenindustrie, der Auftrieb der Landwirtschaft sowie der Strassen- und Eisenbahnbau wirkten sich positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung im Süden des Landes aus.

Beles, inmitten von sechs Hüttenwerken gelegen, selbst für Eisengestein sorgend, setzte nach 1870 zum Höhenflug an.

1875 zählte die Gemeinde 1 334 Einwohner, 464 in Beles, 333 in Zolver, 471 in Sassenheim und 66 in Ehleringen. 10 Jahre später hatte sich die Bevölkerung um 450 Einheiten vergrößert; vor allem Beles hatte einen gewaltigen Zuwachs zu verzeichnen: die Bevölkerung hatte sich hier verdoppelt.

Da die Beleser Pfarrkirche sich daraufhin als zu klein erwies, wurde im Jahr 1877 eine neue Pfarrkirche errichtet.

Im Jahre 1909 begann der Bau der ARBED-BELVAL-Hüttenwerke im „Escherbösch“. Hierzu wurden 39 ha Wald gerodet, 1,9 Mio. m³ Boden bewegt, 250 000 m³ Betonmassen gegossen, 123 000 m² gedeckte Hallen errichtet und ca 50 km Gleisanlagen verlegt. 1911 konnten die ersten Hochöfen angeblasen werden.

Die Inbetriebnahme des BELVAL-Werkes blieb natürlich nicht ohne Auswirkungen auf die demographische Entwicklung der Gemeinde Sassenheim und vor allem der Ortschaft Beles.

Im Jahre 1928 diente die „Tram“ als günstige Verkehrsverbindung zwischen den Ortschaften des Minettebassins. Im Jahre 1932 wurde ein Gemeindeneubau errichtet.

Während der Okkupation war die Gemeinde Sassenheim dem „Amt Esch-Land“ einverleibt und wurde von Esch aus verwaltet. Mehrere Luxemburger aus der Gemeinde Sassenheim starben für das Land, zahlreiche wurden um-

gesiedelt, ins KZ verschleppt. Ein Denkmal für die Kriegstoten wurde 1953 neben der Kirche errichtet.

Der Aufbruch in die heutigen Zeiten

Hatte sich Beles von den Wunden des Krieges erholt, so entwickelte sich in den 60er und 70er Jahren eine enorme Bautätigkeit.

1959 wurde die Schule Bel Val Roude Wee bezogen.

1960 wurde eine Notkapelle in Metzlerlach konsekriert, ehe 1969 mit dem Bau einer Kirche begonnen wurde. 1967 wurde ein neues Gemeindegebäude eingeweiht, wenige Monate später ebenfalls ein Wasserbehälter von 2 000 m³. 1969 wurde das Musikzentrum in der Stadionstrasse in Beles eingeweiht.

Weitere Infrastrukturen haben sich der allgemeinen Entwicklung der Bevölkerung in Beles angepasst.